

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 44 (1997)
Heft: 4

Rubrik: Kantone = Cantons = Cantoni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



LUZERN

Generalversammlung des Zivilschutzverbandes des Kantons Luzern (ZVKL)

Szenarien zur Sicherheitspolitik

Der Zivilschutzverband des Kantons Luzern führte seine diesjährige Generalversammlung am 30. Januar im Zivilschutz-Ausbildungszentrum der Region Ost in Hitzkirch durch.

EDI NUSSBAUMER

Von der Erlebniswelt Zivilschutz, die an der Ausstellung LUGA vom 2. bis 11. Mai 1997 präsentiert wird, bis zu grundlegenden Gedanken der aktuellen und zukünftigen Sicherheitspolitik der Schweiz spannte sich der Bogen der Themen, die an der Generalversammlung des Zivilschutzverbandes des Kantons Luzern zur Sprache kamen.

Neben zahlreichen Verbandsmitgliedern konnte der Präsident, Hans-Peter Bättig, Chef ZSO Beromünster, Behördenvertreter sowie Gäste aus der Politik und von kantonalen und schweizerischen Partnerorganisationen begrüßen. Ganz aktuell war der Hinweis von Bruno Richli, Gemeindepräsident von Hitzkirch, zum Standort des regionalen Zivilschutz-Ausbildungszentrums. Die früher eigenständige Gemeinde Richensee wurde bereits vor 100 Jahren der Gemeinde Hitzkirch, der Metropole des unteren Seetales mit ehemals 23 Wtschaften und einer Weinstrasse, zugeteilt. Den eher trockenen Teil der GV erledigte der Präsident äusserst speditiv. Dies wurde besonders von Paul Fäh geschätzt, der die Grüsse des Regierungsrates überbrachte und über die bevorstehende Vernehmlassung zum Zivilschutzgesetz orientierte.

Paul Thüring, Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, bezeichnete das Jahr 1997 als Jahr der Optimierung, in dem die mit der Reform 95 eingeleiteten Neuerungen in allen Bereichen konsolidiert werden. Damit diese Umsetzung gelingt, muss sich der Zivilschutz den Bürgern öffnen und auf sie eingehen. Dazu tragen unter anderem die Fachverbände wesentlich bei.

Hans Jürg Münger, Zentralsekretär des Schweizerischen Zivilschutzverbandes, ist bemüht, die Leistungen in bezug auf die geforderte Öffentlichkeitsarbeit auch mit gekürztem Budget möglichst lückenlos zu erbringen. Dem ZVKL-Vorstand dankte er für die Arbeit im letzten Geschäftsjahr.

Sich der Herausforderung stellen

Grundlegende Gedanken und Szenarien zur Sicherheitspolitik zeigte der Gastreferent, Nationalrat Josef Leu, auf. Einerseits ist zu beachten, dass sich die existenz- und friedenssichernden Aufgaben auf nationaler Ebene nur im konstruktiven Zusammenwirken aller Partner sinnvoll lösen lassen. Andererseits darf nicht ausser acht gelassen werden, dass verschiedene Probleme nur im internatio-

nalen Verbund gemeistert werden können. «Wenn wir uns dieser Herausforderung stellen und den kommenden Dialog aufgrund von objektiven Analysen führen», zeigte sich Josef Leu überzeugt, «lassen sich diese Aufgaben und Probleme zukunftsgerichtet meistern.»

Hans Peter Bättig sicherte ihm die Unterstützung des Verbandes im Rahmen seiner Möglichkeiten zu und schloss den offiziellen Teil der GV.

Den gemütlichen und kameradschaftlichen Teil pflegten die Versammlungsteilnehmer bei einem herrlichen Fondue aus der Zivilschutzküche. ▢

JM. Mit einem handlichen und ansprechend gestalteten, mit Comic-Zeichnungen von Hermenegild Heuberger versehenen Faltprospekt wirbt der Zivilschutzverband des Kantons Luzern ab sofort für seine Anliegen.

Auskunft über die Tätigkeiten des Verbandes erteilt der ZVKL, Bleicherstrasse 41, 6000 Luzern 4, gerne. ▢

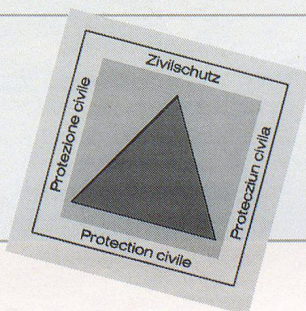


FOTO: H.J. MÜNGER

ZVKL-Präsident Hans-Peter Bättig (r.) überreicht dem Gastreferenten der GV, Nationalrat Josef Leu, eine Magnumflasche flüssige Sonnenenergie.

Zivilschutz-Selbstklebeetiketten

3×3 cm, Rolle zu 500 Stück,
Fr. 20.- statt Fr. 27.50.



Ihre Bestelladresse:

Schweizerischer Zivilschutzverband
Postfach 8272, 3001 Bern,
Telefon 031 381 65 81,
Telefax 031 382 21 02.

**Zivilschutz von sieben Kantonen
an der Luzerner Gewerbeausstellung
vom 2. bis 11. Mai**

Sonderschau Erlebniswelt Zivilschutz

Die Luzerner Gewerbeausstellung (Luga) ist jedes Jahr ein Anziehungspunkt für Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Schweiz. Dieses Jahr ist sie noch um eine Attraktion reicher. Unter dem Motto «Erlebniswelt Zivilschutz» präsentieren die Kantone Uri, Schwyz, Nidwalden, Obwalden, Glarus, Zug und Luzern eine informative und lebendige Sonderschau, welche den modernen Zivilschutz mit allen seinen Möglichkeiten zeigt.

EDUARD REINMANN

Es ist das Ziel dieser Ausstellung, den Zivilschutz 95 als Institution im Dienste der Bevölkerung und als Garant grösserer Sicherheit in das Bewusstsein der Besucher zu bringen. Das Ausstellungskonzept sieht die drei Themenschwerpunkte «Sonderschau und Animation», «Live-Demonstration» sowie «Kommerz» vor.

Die Ausstellung der Sonderschau zeigt in einem etwa 800 Quadratmeter grossen Zelt die verschiedenen Dienstzweige des Zivilschutzes mit echten und praxisidentischen Präsentationen, verbunden mit Ani-

mationen. Ein Erlebnisparkours mit einem «File rouge» führt die Besucher von Station zu Station. Der Innenausbau ist auf zwei Etagen über die ganze Zeltfläche verteilt. Es werden sämtliche Dienstzweige präsentiert, wobei die Themen in die Bereiche Führung, Schutz, Hilfe und Logistik gegliedert sind. Weitere Themenbereiche sind Katastrophen- und Nothilfe, Ausbildung, Frau im Zivilschutz sowie Zusammenarbeit mit Partnern. In einer Beiz mit Nato-Küche und Korea-Ofen wird echte Zivilschutz-Atmosphäre geboten. Ein Kleinkino und ein Zivi-Shop runden die Schau ab.

Die Besucher sollen aber auch erfahren, wer denn überhaupt hinter dem Zivilschutz steckt. Das Bundesamt für Zivilschutz stellt sich ebenso vor wie der Schweizerische Zivilschutzverband mit seinen Kantonalverbänden. Und natürlich zeigen die beteiligten sieben Kantone «ihren» Zivilschutz mit seinen Strukturen und Besonderheiten.

Live-Demonstrationen im Verbund

Aber was wäre die Ausstellung ohne den hautnahen Kontakt mit Akteuren? Mit wirklichkeitsnahen Einsätzen wird den Besuchern der neue Hauptauftrag realistisch und spannend vor Augen geführt. Mitwirkende sind das Bereitschaftsdetachment der ZSO Emmen, Polizei, Feuerwehr, Rega, Armee, Koordinierter Sanitätsdienst, Samariter sowie Redog-Teams. Bei diesen Demonstrationen zeigt ein Rettungszug einen Katastrophenhilfeinsatz gemeinsam mit den Partnern. Die

Live-Demonstrationen finden am 3., 8. und 11. Mai, jeweils um 11 Uhr und um 15.30 Uhr, statt.

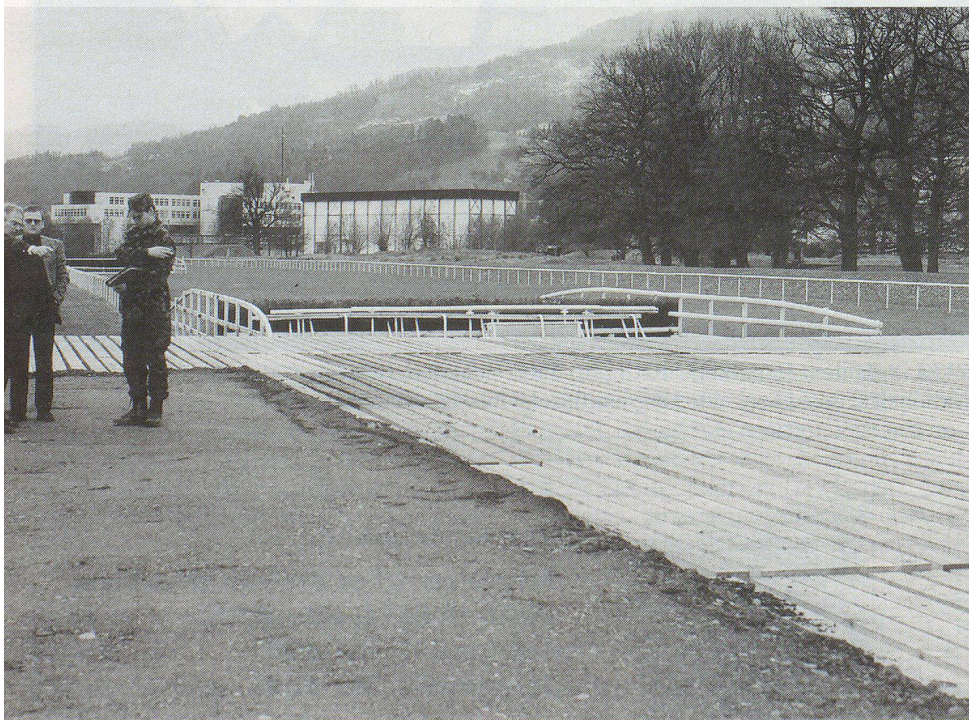
Publikumsattraktiv ist zweifellos auch der Fahrzeugparcours in schwierigem Gelände. Auf geländegängigen Fahrzeugen können die Besucher diesen Parcours abfahren, begleitet von Instruktionspersonal.

Medien ziehen mit

Unter dem Titel «Kommerz» sind verschiedene flankierende Massnahmen zu verstehen, wie zum Beispiel eine Spezialbeilage in der «Neuen Luzerner Zeitung», die Verteilung des städtischen Zivilschutzorgans «Sirene» an die ganze Bevölkerung sowie eine Ausstellung mit Beteiligung von Firmen aus dem Bereich der Schutz- und Ausrüstungsindustrie.

Podium schon im Februar

Eigentlich ist das der Luga für die Ausstellungshallen und -zelte, die Freiluftveranstaltungen, den Lunapark und den Ausstellerpark zur Verfügung stehende Gelände voll ausgenutzt. Wohin mit dem Zivilschutz, war deshalb die Frage, denn er sollte zwar separat, aber nicht irgendwo «am Ende der Welt» angesiedelt sein. Nun, es fand sich dafür «das Ei des Kolumbus». Um das Allmendgelände verläuft nämlich eine Pferderennbahn. Für Ausstellungsbauten ist diese allerdings tabu. Aber über dieser Bahn zu bauen, ist nicht verboten. Hilfe bot das Geniebataillon 5, das sich im Februar im Raum Zentralschweiz im WK befand. Es baute aus genormtem Armee-



FOTOS: E. REINMANN



Abnahme der Geniebrücke. Von links: August Husner, Chef des Kantonalen Amtes für Zivilschutz Obwalden; Peter Bischof von der Luzerner Messe AG; Oblt Felix Schüpbach vom Genie Bat 5; Christian Schmid vom Kantonalen Amt für Zivilschutz Luzern.

Die Konstruktion wurde direkt über der Pferderennbahn erstellt.

material sieben sogenannte DIN-Brücken nebeneinander über die Rennbahn. So entstand ein massives Podium mit den Aussenmassen 34 x 30,8 Meter. Darauf kommt das Zivilschutzlerbniszelt zu stehen. So einfach geht das also! Weil das Podium überhöht ist, erstellte die Genietruppe mit rund 250 Kubikmetern Schotter und Sand auch noch eine solide Rampe, die als Aussenbereich für die Ausstellungsgestaltung mitverwendet werden kann. ▢

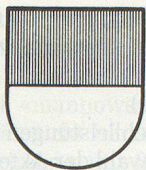
Highlights an der Luga

Samstag, 3. Mai: An diesem Tag wird die Konferenz der kantonalen Zivilschutzdirektoren durchgeführt. Eingeladen sind alle zuständigen Regierungsräte aus der ganzen Schweiz. Sie werden von Bundespräsident Arnold Koller begrüsst und begleitet. Das Bundesamt für Zivilschutz ist mit Direktor Paul Thüring vertreten. Gastgeber an diesem Anlass ist der Stand Luzern mit Regierungsrat Ulrich Fässler, Vorsteher des Militär-, Polizei- und Umweltschutzdepartementes, dem auch der Zivilschutz angegliedert ist. Eingeladen sind zudem Gäste aus militärischen und zivilen Behörden.

Ebenfalls am 3. Mai findet das erste schweizerische Zivilschutzmusiktreffen statt. Definitiv gemeldet sind das ZS-Orchester der Stadt Luzern, das Show-Orchester der ZSO Winterthur und die Zivilschutzmusik der Stadt Thun.

Samstag, 3. Mai, Donnerstag, 8. Mai, und Samstag, 11. Mai, je um 11 Uhr und um 15.30 Uhr: Einsatzdemonstration des Katastrophenhilfe-Detachements (Kata Hi Det) der Gemeinde Emmen bzw. des Kantons Luzern. Mitbeteiligt sind die Polizei, die Feuerwehr, der Rettungsdienst 144, ein Redog-Team sowie Helikopter der Armee.

Donnerstag, 8. Mai (Auffahrtstag): Tag der Zivilschutz-Insider. Alle Chefs ZSO, ihre Stäbe und die ZS-Stellenleitungen sowie weitere Interessierte werden zu diesem Tag eingeladen. Sie werden die Live-Demo besuchen und an einem eigens für sie organisierten Bankett teilnehmen. An diesem Tag werden auch die Ergebnisse des Sprechblasenwettbewerbes der Klassen des ersten bis neunten Schuljahres bekanntgegeben. ▢



SOLOTHURN

Der VSOC ZSO mit neuem Vorstand

Wieder vermehrt gemeinsam Flagge zeigen

mhs. Ende Februar hat sich der Verband Solothurnischer Chefs ZSO (VSOC ZSO) eine neue Führungsspitze gegeben. Der Verband will wieder vermehrt als Sprachrohr aktiv werden und auch Weiterbildungen anbieten, von denen Nichtteilnehmende sagen: «Schade, dass ich nicht dabei war!» – so der neue Präsident Rolf Gunziger (Solothurn).

Der Zivilschutz ist keine kurzfristige Angelegenheit, dafür um so komplexer; er ist Teil des Gemeindelebens, wird gerne zu Hilfe gerufen, wenn es darum geht, in knappen Zeiten auszuhelfen. Er ist in der Bevölkerung – im Gegensatz zu vielen Politikern – weitgehend zumindest als notwendig anerkannt, und deshalb darf, ja muss er Flagge zeigen. Dies eine Kürzestfassung aus Kurzansprachen von Regierungsrat Hänggi, Dr. Marcel Schenker (BZS) und

Marcel Gasser (Präsident des Instruktor- und Kaderverbandes).

Der Chef ZSO ist also Führer, Organisator, Politiker usw., der auf Gemeindeebene ausführt bzw. durchzusetzen hat, was «weiter oben» beschlossen und links und rechts vorab von Laien kritisiert wird. Wie das Armeebudget, oder eher noch stärker, wird dasjenige des ZS als «Selbstbedienungsladen» zum Finanzlöcherstopfen in anderen Bereichen missbraucht. Es ist also nichts als logisch, dass sich die Chefs ZSO zusammenschliessen, um gemeinsam aufzutreten und berechnete Forderungen durchzusetzen. Auch gilt es, Synergien und die positiven neuen Möglichkeiten der ZS-Reform 95 zu nutzen. Solche Gedanken und Ziele wurden an der (nicht zuletzt aus diesen Gründen) ausserordentlich gut besuchten Generalversammlung des VSOC ZSO in Oensingen immer wieder geäussert. Wichtig ist dies gerade in einem zwar nicht grossen, aber geographisch verzweigten «Kanton der Regionen» wie Solothurn, die aber im neuen Vorstand recht gut vertreten sind – weitere Regionen können durch Zuwahl von Beisitzern (es ist noch keiner gewählt worden) vertreten werden. ▢

Der neue Vorstand des VSOC ZSO setzt sich wie folgt zusammen (auf dem Bild v.l.n.r.):

Rolf Gunziger (Solothurn, Präsident), Michael Grädel (Hessigkofen, Sekretär), Markus Kofmehl (Derendingen, Vizepräsident), Urs Boos (Büsserach, Kassier) und Urs Reber (Balsthal, Aktuar).



FOTO: H.P. HAAS

GV in Oensingen

Mit guter Arbeit gegen ein überholtes Image

Die Solothurner Zivilschutzverbände wollen mit guter Arbeit und zielbewusst den neuen Zivilschutz umsetzen und beharrlich gegen veraltete «Feindbilder» angehen. «Gut Ding will Weile haben» – oder: «Nicht nachlassen gewinnt». So kann das Fazit aus den Ansprachen anlässlich der Generalversammlungen von SOZSV und SZIV gezogen werden, nachdem der VSOC ZSO (vgl. separaten Artikel) schon Ende Februar vorausgegangen war.

MARK A. HERZIG

Viele Gründe für oft harsche Kritik am Zivilschutz lägen im emotionalen Bereich, legte Ulrich Bucher, der Präsident des Solothurnischen Zivilschutzverbandes (SOZSV) in seiner Eröffnungsansprache zur Generalversammlung dar. Zudem seien Sandkastenübungen, die jetzt weitestgehend der Geschichte angehörten, wahre Imagekiller gewesen und wirkten leider noch nach. Gleiches gelte es von der persönlichen Ausrüstung zu sagen, die noch nicht dem entspräche, was Recht und Brauch wäre. So hätten denn die Rettungspioniere neben dem Schaden auch noch den Spott zu tragen.

Recht auf gute Führung

Für Kritik am Zivilschutz sorgten, so Bucher, Gemeindepräsident von Zuchwil, auch Führungsdefizite. «Bei den Milizlern ist die Armee diesbezüglich in einer verhältnismässig guten Lage. Sie kann eine relativ gut ausgebaute Führungsschulung anbieten und hat auch die nötige Zeit dazu.» Führungsfehler kämen auch überall vor, so wie menschliches Handeln fehlerbehaftet sei – «auch das genüssliche

Ausschlachten von Fehlleistungen (natürlich immer der andern) ist keine Glatzleistung menschlichen Handelns» (vgl. das unter Ausrüstung Gesagte).

Die Minimierung von Fehlleistungen sei durch die sorgfältige Auswahl der Akteure anzustreben. Bucher plädierte dafür, einen Posten lieber vorübergehend unbesetzt zu lassen als mit einer Fehlbesetzung grosse Probleme zu schaffen. Und: «...Führungsbefehle sind in Ordnung. Sie ersetzen aber menschliche Führungsqualitäten in keiner Art und Weise.»

Politiker versus Volkes Meinung?

Die Bevölkerung attestiert in Umfragen dem Zivilschutz eine überraschend hohe Akzeptanz; normalerweise wäre eine sol-

- Armee- und Kernkraftgegner sehen – völlig absurd – im Zivilschutz eine Legitimation zu höherer Risikobereitschaft.
- Für Finanzpolitiker ist der Nutzen der Nothilfeorganisationen nicht in Zahlen zu belegen.
- Bauherren stossen sich an Zusatzkosten durch die Schutzraumbaupflicht.
- Arbeitgeber haben wenig Freude an Absenzen der eingeteilten Leute.
- Entlassende Soldaten haben das Gefühl, ihren Dienst an der Gemeinschaft erfüllt zu haben, usw.

Die Finanzen regieren

«Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles.» Dieser Vers aus Goethes Faust hat für den Zivilschutz (noch mehr als für die



FOTO: ZVG

Zivilschutzprominenz an der GV des SOZSV: Andreas Holeiter, Christiane Langenberger neben Nationalratskollege Rudolf Steiner (halb verdeckt), Präsident Ulrich Bucher, Marcel Schenker (BZS, am Mikrophon), Amtsvorsteher Willy Wyss, Vize- und TK-Präsident René Finger, Regierungsrat Peter Hänggi, Ursina Heimann, Reinhold Wehrle (ehem. Präsident von SOZSV und SZSV) sowie Kantonsrat Hermann Spilmann (Vorgänger von Ulrich Bucher im SOZSV).

che grossmehrheitliche Zustimmung eine gute Basis für das Wohlbefinden von Politikern. Dass dem nicht so ist, führte der Politiker Bucher, während dreier Wahlperioden Kantonsrat, unter anderem auf folgende Aspekte zurück:

Armee) einen doppelten Sinn erhalten: Wir leben in Zeiten grosser Finanzknappheit, es wird gespart – manchmal auch nach dem Motto «Koste es, was es wolle»; das Geld, das für den Zivilschutz eingesetzt wird, möchten viele für anderes einsetzen. Für so vieles, dass der Zivilschutz eigentlich ein Mehrfaches haben müsste.

Finanzfragen schlugen sich auch im mit langanhaltendem Applaus verdankten Referat von SZSV-Vizepräsidentin Christiane Langenberger nieder, die knapp und präzise zur Gesamtverteidigung in einem veränderten Umfeld sprach. Sie folgte unter anderem:

- Vielleicht ist in Zukunft vermehrt die Ausbildung weniger zu fördern, wenn wir uns eine breite kollektive Ausbildung nicht mehr leisten können.
- Der Zivilschutz muss auf allen Ebenen

mhs. Dem Vorstand des SOZSV gehören für die kommende Amtsperiode von zwei Jahren an: Präsident Ulrich Bucher (Zuchwil), Vizepräsidentin Ursina Heimann (Kappel), Vizepräsident René Finger (Selzach), Andreas Holeiter (Rodorsdorf), Fridolin Maier (Grenchen), Marcel Schenker (Walterswil); Revisoren sind Jean-Pierre Häni (Grenchen) und Martin Schmid (Gunzgen). Dazu kommen ex officio Amtsvorsteher Willy Wyss (Matzendorf) sowie die Präsidenten von SZIV und VSOC, Marcel Gasser (Ittigen) bzw. Rolf Gunziger (Solothurn). So sind also im Kanton der Regionen diese auch recht gleichmässig vertreten. Das Sekretariat wird von Renata Gisiger (Winznau), die Presse- und Informationskommission von Kurt Brandenberger (Breitenbach) und das Zivilschutzspiel von Rolf Jeger (Präsident) und Dirigent Hans Rindlisbacher (Kriegstetten) geführt. ▀

beim Überdenken einer globalen vernetzten Sicherheitspolitik mitmachen und Doppelspurigkeiten ausmerzen helfen.

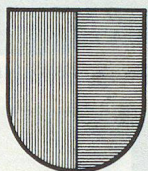
... Der Zivilschutz wird nicht darum herumkommen, sich neue Ziele zu setzen, für effizientere Einsätze zu sorgen, und zwar mit knapperen Finanzen.

Damit rannte die Nationalrätin bei den Solothurner Zivilschutzverbänden offene Türen ein: Der scheidende Regierungsrat Peter Hänggi hatte schon vor Jahren gefordert, «aus weniger mehr zu machen», und das Thema «Professionalisierung» wurde von Präsident Bucher ebenfalls, und auch unter dem finanziellen Aspekt, angespro-

chen – hier sind noch heisse und interessante Diskussionen zu erwarten: Bucher hatte zu Recht betont, dass Zivilschutz auch «manpower» bedeute – wo schweres Gerät nicht hinkommt, kommen *viele* Zivilschützer mit Schaufel und Kessel hin, wo die Zahl der Spezialisten bei besonderen Lagen nicht mehr ausreicht, setzt der Zivilschutz ein usw.

Die Finanzen kamen natürlich auch in den statutarischen Geschäften der Generalversammlung der beiden Verbände vor. Während Vizepräsidentin Ursina Heilmann, sie führt für den SOZS auch die Kasse, sowohl für Rechnung und Budget

Mehraufwände ausweisen musste, konnte Beat Inäbnit für die Solothurnische Zivilschutzinstruktoren- und Kadervereinigung (SZIV) ausgeglichene Verhältnisse melden. Angesichts der angespannten Finanzlage will man auch beim SZIV, wie Präsident Marcel Gasser und Vize Hans Hebeisen darlegten, sich auf Weiterbildung und Information konzentrieren, ein besonderes Interesse gilt auch dem Gedankenaustausch über die Grenzen, insbesondere mit den «Nordwestlern» – den Kolleginnen und Kollegen aus der Nordwestschweiz. ■



TICINO

Si gira a Breganzona!

Cast di militi della protezione civile sul set

Ciak – si gira. Nella settimana dal 20 al 24 gennaio 1997 ha avuto luogo a Breganzona un corso di ripetizione organizzato dall'Ufficio federale della protezione civile in collaborazione con militi dell'OPCi di Lugano città per la realizzazione in lingua italiana di due filmati sulla condotta e lavori di stato maggiore della PCi. I filmati, che esistono già in lingua tedesca e francese, saranno a disposizione in lingua italiana a partire dall'aprile di quest'anno. Alla presentazione dei filmati è già dedicato dello spazio sulla rivista «Protezione civile» 11-12/1996.

MAURO GIANINAZZI

Sotto la sapiente direzione del regista André Christ e del responsabile del copione Paolo Bernasconi, sono stati coinvolti una cinquantina di attori che spontaneamente si sono messi a disposizione. Tra questi figuravano numerosi quadri e militi della PCi, famiglie, parecchie donne e quadri dei partner del soccorso come polizia cantonale e pompieri. La parte tecnica, quali riprese, suoni, luci, ecc. è stata affidata al servizio cinematografico dell'esercito che ha reclutato dei cameraman professionisti

della Televisione della Svizzera di lingua italiana, Svizzera Francese e della Svizzera Tedesca. Una troupe affiatata che ha fatto veramente di tutto per mettere a proprio agio i neofiti attori e con pieno successo.

La settimana di servizio è stata preceduta da una serata informativa che ha avuto luogo l'8 gennaio 1997, serata in cui i candidati attori sono stati informati sulle finalità del filmato, sulla parte che avrebbero rivestito e nella quale sono stati proiettati due filmati analoghi in lingua francese. I partecipanti hanno seguito con molta attenzione le anticipazioni e le puntuali indicazioni dei due responsabili.

A conclusione della serata informativa a tutti gli attori è stato distribuito il copione con il preciso e non semplice compito di studiare a memoria le parti.

Il contenuto dei filmati: Il primo film, della durata di circa 30 minuti prevede la gestione di una catastrofe in tempo di pace

da parte di uno stato maggiore di condotta della protezione civile comprendente altri partner e rappresentanti politici come:

- il delegato di quartiere
- la polizia cantonale
- il comandante dei pompieri
- l'ufficiale dei pompieri

Nel dettaglio mostra come uno SM opera e gestisce un evento importante dal momento dell'avvenimento, con un costante crescendo della situazione fino a diventare una catastrofe. Molto ben fatto e didatticamente comprensivo di tutti gli aspetti, il filmato dà una chiara visione di come, a livello scolastico, deve essere gestita una situazione particolare da parte di uno stato maggiore. Interessante l'abbinamento del lavoro di SM dei vari tenutari di funzione e l'abbinamento con l'attività professionale e la famiglia.

Il secondo filmato, della durata di 30 minuti come il primo e anch'esso improntato



I due registi André Christ (s.) e Paolo Bernasconi.

FOTO: ZVG

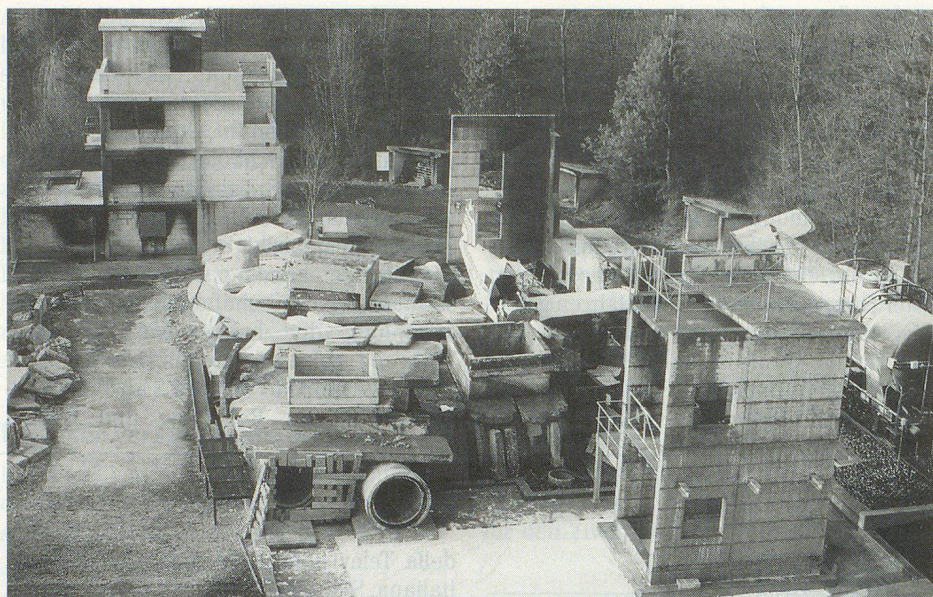
sul lavoro di stato maggiore, ha per tema la gestione di un avvenimento in caso di servizio attivo (chiamata).

Anche in questo ambito partner e rappresentanti politici hanno collaborato, con l'aggiunta di un partner importante quale l'esercito e segnatamente le truppe di salvataggio che, dopo un rapporto di coordinazione con lo SM, entrano in impiego. Quale documentazione didattica, nell'ambito della collaborazione interregionale, si sono utilizzate le pianificazioni dell'OPCi di Lugano Campagna e in particolare del comune di Caslano.

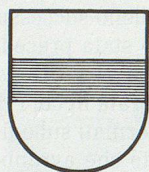
Le OPCi e i quadri della PCi di lingua italiana potranno ora usufruire di un valido sostegno pedagogico nella formazione e nell'istruzione degli stati maggiori, per di più «giocata» sul territorio del cantone Ticino con attori di lingua madre italiana. Al di là degli scopi didattici, a livello organizzativo la realizzazione del filmato è stata estremamente impegnativa sia in fase di preparazione che di realizzazione. La coordinazione degli attori, il mantenimento dei tempi e il rispetto delle prescrizioni tecniche imposte dagli specialisti ha messo a dura prova gli «attori» che, a loro volta, non avevano vita facile dovendo ricordarsi la parte e soprattutto recitarla al momento giusto e senza errori.

Conferenza stampa: un successo

Trattandosi di un avvenimento particolare, la direzione del servizio ha deciso di indire una conferenza stampa nella giornata di martedì 21 gennaio 1997. La medesima è stata un vero successo. Le principali testate hanno partecipato e dato ampio risalto all'avvenimento. La televisione Svizzera di lingua italiana ha dedicato un flash nel quotidiano, mentre Tele Campione ha mandato in onda un servizio nella trasmissione «Caffè del popolo». La radio Svizzera di lingua italiana ci ha seguiti per tutto il mercoledì pomeriggio con la squadra esterna della rete 1, totalizzando una mezz'ora di collegamenti in diretta. L'azione filmata è stata un'esperienza indimenticabile. Un grazie di vero cuore lo rivolgiamo ai veri protagonisti, le attrici e gli attori che con l'impegno e la disponibilità dimostrata hanno largamente contribuito al successo dell'azione. Non dimentichiamo però chi ha operato dietro le quinte, come la direzione del corso che ha fatto l'impossibile per garantire l'assistenza necessaria. Un grazie in particolare al regista André Christ e al responsabile del copione Paolo Bernasconi dell'UFPCi per aver saputo saldare importanti vincoli di amicizia abbinati a una professionalità degna di nota. ■



Blick auf einen Teil des mit allen notwendigen Mitteln ausgestatteten Übungsgeländes.



ZUG

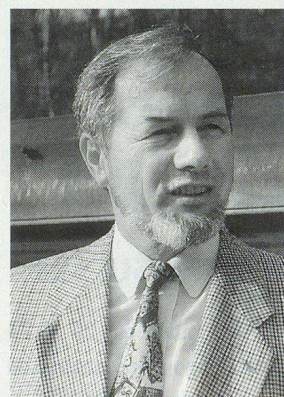
Topmoderne Übungsanlage im Kanton Zug

Für Zivilschutz und Feuerwehr gemeinsam

Der 13. März war geradezu ein historischer Tag für die Rettungsdienste des Kantons Zug. Im kantonalen Zivilschutz-Ausbildungszentrum Schönauf in Cham wurde die topmoderne und multifunktionale Übungsanlage eingeweiht, die Einsatzübungen im Massstab 1:1 erlaubt. Wie der Zuger Militärdirektor, Regierungsrat Walter Suter, betonte, ist dies die erste Ausbildungsanlage in der Schweiz, welche für die neuen Ausbildungsbedürfnisse sowohl der Feuerwehr als auch des Zivilschutzes realisiert wurde.

EDUARD REINMANN

Peter Bolinger, Vorsteher des kantonalen Amtes für Zivilschutz, blendete in die Geschichte des Ausbildungszentrums Schönauf zurück, das am 7. Oktober 1983 eingeweiht wurde. Planung und Bau des Zentrums waren jedoch auf die damals geltende Zivilschutz-Konzeption 71 ausgerichtet. Die neue Ausrichtung des Zivilschutzes gemäss Leitbild 95 und die damit



Peter Bolinger:
«Hier kann mit den Geräten wirklichkeitsnah gearbeitet werden.»

verbundene moderne Ausrüstung der Rettungsformationen riefen nach anderen Ausbildungsbedürfnissen. Der Einsatz der Elektrogeräte, die Bergung und Tiefenrettung sowie der Einsatz der hydraulischen Geräte erforderten bauliche Anpassungen auf der Übungsanlage. Ähnliche Bedürfnisse wie der Zivilschutz meldete auch die Feuerwehr an. Was lag da näher, als die Zusammenarbeit im Ausbildungsbereich zu vertiefen und die Synergien zu nutzen.

Keine Ausbildungszentren

Arthur Meier, Feuerwehrinspektor des Kantons Zug, brachte es auf den Punkt. Die Feuerwehren müssten ihre Rettungs- und Löscheinsätze unter ernstfallmässigen Bedingungen üben können, betonte er. Offenes Feuer, Hitze, sichtbehindernder Rauch und Lärm seien Stressfaktoren, auf die jede Person unterschiedlich reagiere. Meier sprach in diesem Zusammenhang den Tella Brand an, bei dem drei Feuerwehrleute ihr Leben verloren hatten. Einmal mehr sei dabei festgestellt worden, dass Feuerwehren in der Schweiz über keine Ausbildungs-



Atemschutz zum Einsatz bereit.



Atemschutz vorrücken.



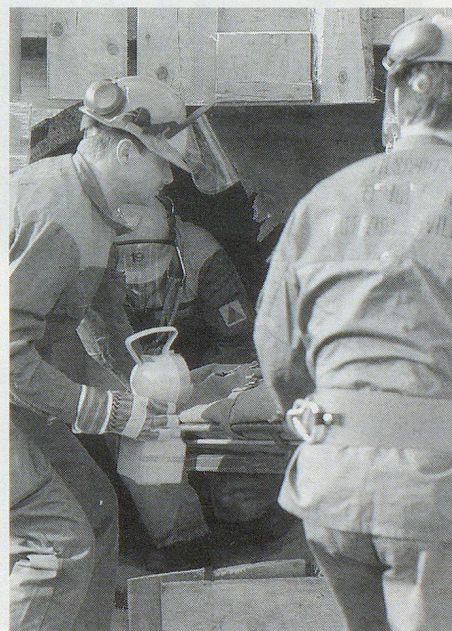
Rettung über die Leiter.



Rettungsspieler mit modernem Gerät.



1:1-Einsatz am Objekt.



Eine schwierige Rettungsaktion.

zentren verfügen, welche eine realitätsnahe Ausbildung erlauben. Einsatzübungen an Abbruchobjekten sind aus Gründen des Umweltschutzes und wegen der Rauch- und Lärmbelastigung vom Gesetzgeber nicht mehr toleriert. Mit der Realisierung des Projektes Schönaue konnte eine empfindliche Ausbildungslücke geschlossen werden. Insgesamt wurden 1,092 Millionen Franken für die Übungsanlage aufgewendet, wobei die zivilschutzseitigen und damit dem Kanton anfallenden Kosten äusserst bescheiden waren. 550 000 Franken kostete das Übungshaus für die Feuerwehr und die Anpassung der Hydrantenanlage. Diese Kosten wurden vollumfänglich von der Gebäudeversicherung des Kantons Zug getragen. Für Gebäudeumbauten und

Anpassungen am Übungsgelände wurden weiter 542 000 Franken aufgewendet. An diese Kosten leistet die Gebäudeversicherung einen Anteil von 75 Prozent. Die Übungsanlage in Cham sei jedoch bewusst nicht auf die Bewältigung von Grossbränden konzipiert worden, erläuterte Meier. Dazu seien die Feuerwehren der Schweiz weiterhin auf die grossen Zentren von Rotterdam und Malta angewiesen.

Zivilschutz hat Priorität

Für die Benützung der Ausbildungsanlage wurden Benützungsprioritäten vereinbart. Erste Priorität haben Zivilschutzkurse, sodann Feuerwehrkurse des Kantons, gefolgt von Gemeinde- und Betriebsfeuer-

wehren des Kantons. Sodann können Organisationen wie die Kantonspolizei, Samariter und Katahunde-Teams die Anlage benützen. Und schliesslich auch die Armee und andere Organisationen. Dass es dabei zu einem «Gerangel» kommt, ist nicht zu befürchten. Die verschiedenen Stationen sind so verteilt, dass gleichzeitig an mehreren Orten gearbeitet werden kann. Gedeckte Arbeitsplätze ermöglichen zudem das Arbeiten im Freien bei jeder Witterung. Ein Einblick in die Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit der Anlage wurde an der Einweihung gegeben. Feuerwehrleute demonstrierten verschiedene Lösch- und Rettungseinsätze und Zivilschutzinstructoren zeigten die Möglichkeit des Zivilschutzes auf. ▢

FOTOS: E. REINWALD